

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 44 (1899)
Heft: 22

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 5, Mai 1899
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfasser der besprochenen Bücher: Assmann, Baumann, Bierbaum, Bormann, Drähner, Egli, Ernst, Fuss, Geissler, Günther, Hummel, Kordgien, Lohmeier, Lovera, Lutz, Meister u. Rüttschi, Muthesius, Peter, Pfalz, Rothert, Rüefli, Sinsine, Stein, Waitz, Wilke. — Natur und Geisteswelt. Kinderreigen.

Neue Bücher.

- Die Schweiz im XIX. Jahrhundert* von Prof. Seippel u. a. Bern, Schmidt Francke. Lausanne, F. Payot. Bd. I. 600 S. Fr. 22 (3 Bände Fr. 60).
- Jugendgartenlaube.* Illustrierte Zeitschrift. Leipzig, E. Kempe. Monatlich 2 Hefte. Fr. 5.40 jährl.
- Katechesen* über die fünf Hauptstücke des kleinen Katechismus Dr. M. Luthers von O. Zuck. 6. Aufl. Dresden 99, Gerh. Kühnmann. 290 und VIII S. Fr. 3.70, geb. Fr. 4.40.
- Deutsche Aufsätze* nebst Gliederungen und Stoffangaben für höhere Lehranstalten, insbesondere Töchterschulen, von M. Nellen. Paderborn 99, F. Schöningh. 350 S., Fr. 4. P.
- Lessings Nathan der Weise* für den Schulgebrauch erläutert von Dr. J. Buschmann. ib. Fr. 2.10. P.
- Ideengang und Grundgedanke literarischer Musterstücke.* Nach Dichtungsarten geordnet. Ein Handbuch von W. Rübenkamp. ib. 123 S., Fr. 1.65. P.
- Hygienische Schulreform.* Ein Wort an die Gebildeten von Dr. H. Griesbach. Hamburg 99, Leop. Voss. 35 S., 80 Rp. P.
- Die gesundheitliche Überwachung der Schulen.* Ein Beitrag zur Lösung der Schularztfrage von Hans Suck. ib. 36 S., 80 Rp. P.
- Merkbüchlein* für den Unterricht in der vaterländischen Geschichte von R. Hartmann. Ausgabe C. Halle a. S., Schroedels Verl. 64 S., 40 Rp. P.
- Kulturgeographie* des deutschen Reiches und seine Beziehungen zur Fremde. Ein Hilfsbuch von A. Tromnau. 2. Aufl. ib. 149 S., Fr. 2.70, geb. 3.20.
- Naturgeschichte in Einzelbildern, Gruppenbildern und Lebensbildern* von Fr. Baade. I. Tierbetrachtungen. Halle a. S. 99, Schroedels Verl. 7. Aufl. 278 S., Fr. 4, geb. 4.70.
- Lehrbuch der Schulgeographie* von A. Tromnau. II. Teil: Länderkunde. I. Abt.: Die fremden Erdteile. 160 S., Fr. 2.10. II. Abt.: Europa. 162 S., Fr. 2.10. III. Abt.: Das deutsche Reich. ib. 98. 201 S., Fr. 2.70.
- Die zwölf Monate.* Sammlung von Erzählungen, Märchen, Gedichten und Liedern. Ein meth. Handbuch für Kindergärtnerinnen von M. Müller. 4. Aufl. Frankfurt a. M., Jaegers Verl. 308 S., geb. Fr. 4.
- Deutsch-österreichische Literaturgeschichte* von Dr. J. W. Nagl und J. Zeidler. Wien, Karl Fromme. 17. (Schluss-) Lief. R. Lanz. *Neueste Richtungen in Malerei und Kunstgewerbe.* Biel 98, H. Schneider. 35 S.
- Zur Prinzipienfrage der Psychologie* von W. Heinrich. Zürich 99, E. Speidel. 74 S., Fr. 2.70.
- Staatsmoral und Staatspädagogik.* Vorlesung von Joh. Bohl. ib. 18 S., 40 Rp.
- Der Abschluss des Katechismusunterrichts* zugleich als Ziel für die erste Entwicklung der Katechismusbegriffe in 50 Lektionen von P. Speer. Magdeburg 99, Schallehn u. Wollbrück. 112 S.
- Christoph v. Schmid.* Lebensbild eines Schulmannes und Jugendschriftstellers von J. Schneiderhahn. Stuttgart 99, Muthscher Verlag. 59 S., Fr. 1.35.
- Illustrierte Kinderzeitung* von Jul. Lohmeyer. Vierteljährlich (Heft 1—13) Fr. 1.70. Berlin W, Vobach & Co.
- Methodik des Unterrichts in der Geographie* von A. E. Seibert. 2. Auflage mit 30 Illustrat. Wien 99, Alfr. Hölder. 64 S. Fr. 1.15.

Schule und Pädagogik.

Waitz, Theodor. *Allgemeine Pädagogik und kleinere pädagogische Schriften.* Herausgegeben von Dr. Willmann, Prof. in Prag. Braunschweig 1898, Friedrich Vieweg & Sohn. 552 S., M. 5.

„Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu tun,“ sagt ein bekanntes Wort; aber Theodor Waitz, der sich stark von

Herbart beeinflusst zeigt, ist ein so selbständiger Denker, dass er heute noch die Beachtung aller Schulmänner verdient. Die Verlagsbuchhandlung verdient darum ihren Dank, dass sie die „Allgemeine Pädagogik“ neu auflegt und zugleich den Preis von 10 auf 5 M. herabsetzt. Das treffliche Werk sollte jetzt in keiner Bibliothek fehlen, die vorzugsweise für Lehrer bestimmt ist. — Der Herausgeber orientirt uns zunächst vortrefflich über die „Praktische Philosophie“ unseres Denkers, dessen lebendige Grösse auf seinen psychologischen, anthropologischen und ethnographischen Forschungen beruht. Daran schliessen sich: Waitzens Lebensbeschreibung von Dr. Gerland, die „Allgemeine Pädagogik“ und einige kleinere Aufsätze, wie „Reform des Unterrichts“, „Über die Methoden des Unterrichts im Lesen und Schreiben“ u. a. Wo wir das Buch öffnen, sehen wir uns dauernd gefesselt. Vieles, was hier niedergelegt ist, ist Gemeingut der Pädagogen geworden, anderes, was Waitz im Jahre 1852 mit Recht forderte, harret heute noch der Verwirklichung. Wir möchten das Buch mit einer schweren Garbe vergleichen, die ein umfassender Geist für die Lehrerschaft gebunden hat. Wer sein Andenken ehren will, vertiefe sich in das vorliegende Werk. L.

Dr. Julius Ernst. *Bilder aus der Geschichte der Pädagogik* für katholische Lehrerseminare, bearbeitet von Dr. Julius Ernst, Seminardirektor in Fulda. Freiburg i. B. 1898, Herdersche Verlagshandlung. 368 S., M. 3.50.

Dass der Verfasser die katholischen Schulmänner von Calasanza, de Lasalle, Fürstenberg, Overberg, Sailer u. a. ihren reformirten Zeitgenossen voranstellt und eingehender behandelt, ist begreiflich; es erklärt sich aus seiner amtlichen Stellung, wenn er von Sturm, dem Begründer des Klosters Fulda, und dem Fürstbist Heinrich von Bibra spricht; aber nicht zu billigen ist, dass Schwarz, Niemeyer, Harnisch, Graser, Lüben, Kehr, Dittes und vor allem Fr. Fröbel in dieser Geschichte der Pädagogik nicht einmal erwähnt werden. Die Herbartsche Schule verdient eingehende Berücksichtigung; allein das vorliegende Werk könnte leicht die irrthümliche Anschauung pflanzen, dass der Baum der Pädagogik in ihrer Theorie die letzte Blüte und Frucht getrieben hätte. Und doch ruft diese Theorie der Kritik. Warum übt sie Dr. Ernst nur mit Ausrufszeichen? Obschon er sich alle Mühe gibt, Angehörige anderer Konfessionen nicht zu verletzen, müssen wir doch bedauern, dass er noch im Banne des Dogmas steht. Männern wie Rousseau vermag er nicht ganz gerecht zu werden. Wie soll sich die Pädagogik als Wissenschaft Anerkennung verschaffen, wenn ihre Vertreter sie nicht auf Anthropologie gründen? Es sei gestattet, an dieser Stelle noch auf einige Druckfehler und Schiefheiten im Abschnitt über Pestalozzi hinzuweisen. „Hintersassen“ sind Nieder-gelassene, keine Bürger, also nicht notwendig Bauern. Pestalozzi verband sich schon 1800, nicht 1809, mit Krüsi, Tobler und Buss. Die Schule in Burgdorf wurde nie vom Staate übernommen. P., „der wunderliche Mann“, ging nicht nach Paris, um bei Napoleon wegen der Verlegung seiner Anstalt vorstellig zu werden, sondern als Mitglied der Consulta, einer Versammlung, die für die Schweiz eine neue Verfassung ausarbeiten sollte. — Die Sprache des Buches ist ausserordentlich anschaulich und klar, die Stoffgliederung übersichtlich, die Ausstattung musterhaft. L.

Beiträge zur Lehrerbildung und Lehrerfortbildung, herausg. von K. Muthesius. Gotha, F. Thienemann.

Diese Separatausgabe von Aufsätzen, die in der vom Herausgeber redigirten Zeitschrift für Lehrerbildung erschienen sind, behandelt in Heft 2: Zur Frage der Lehrerbildung in Deutschland (von W. Rein, 30 Rp.). Heft 3: Die Ethik und das Ziel der Erziehung (von O. Foltz, 50 Rp.). Heft 4: Die Lehrerbildung in Frankreich während der Revolution (von P. Schaefer, Fr. 1.60). Heft 5: Der Bildungsgang und die Stellung der Seminarlehrer (von L. S., 80 Rp.). Heft 6: Unge-druckte Briefe von Fr. Herbart (von G. Brandis, 80 Rp.). Heft 7: Staats- und Gesellschaftskunde als Teil des Geschichtsunterrichts (von A. Bär, Fr. 1.50). Der Beachtung der Lehrerbildner besonders empfohlen!

Fremde Sprachen.

Egli. *Bildersaal für den Sprachenunterricht.* Kommentar zum 8. Heft (Aufsätze für den Unterricht in der französischen Sprache). Fragensammlung und ausgeführte Beispiele von Ch. A. Rossé. Zürich, Art. Institut Orell Füßli. 120 S.

Die 32 Erzählungen des 8. Heftes werden hier dem Lehrer in fünffacher Form geboten: einfache Fragen über je sechs zusammengehörige Bilder; ausführlichere Behandlung durch Fragen; und drei fortlaufende Erzählungsformen in gesteigerter Ausdehnung, von wenigen Zeilen an bis auf den Umfang einer Seite. Ein Vorwort von vier Seiten erklärt die Behandlung der Bilder. — Wir können uns keine nützlichere und kurzweiligere Belegung des fremdsprachlichen Unterrichts denken, als die durch eine derartige Anwendung des Gelernten auf Anschauungsgegenstände, von denen einzelne Gruppen ein Ganzes bilden, so dass das blosse Gespräch wie von selbst zur zusammenhängenden Rede und zur einfachen Erzählung führt. Bg.

Sensine. *L'emploi des temps en français.* Méthode à l'usage des étrangers, avec 90 exercices pratiques. Lausanne 1898, Payot. 134 S.

Eine neue, vermehrte Auflage des schon früher empfohlenen Übungsbuches, in dem nichts mangelhaft ist als der Titel, der dem reichen Inhalte durchaus nicht entspricht. Bg.

Wilke. 1. *Einführung in die englische Sprache.* Ein Elementarbuch für höhere Schulen. 4. umgearbeitete Ausgabe. 294 S., Fr. 2.40. 1898.

— 2. *Einführung in das geschäftliche Englisch.* (Anhang zu 1.) 2. Ausgabe. Fr. 1. —. 1897. Leipzig und Wien, Raimund Gerhard.

Nr. 1 ist eines der originellsten und brauchbarsten Lehrbücher für die zwei ersten Jahre. Der Verfasser geht von Gehör- und Sprechübungen aus. Sehr empfehlenswert. Nr. 2 ist keine englische Handelskorrespondenz, sondern — wie der Titel sagt — eine Einführung in dieselbe und als solche zu empfehlen. Bg.

Kordgiens. *Portugiesische Konversationsgrammatik.* 2. Aufl. Heidelberg 1899, J. Groos. M. 4.80.

Ein Vertreter der Methode Gaspey-Otto-Sauer, die ihren Eroberungszug durch die Fremdsprachenwelt vollendet hat. In den heutigen Klassenunterricht hinein passt die Methode nicht mehr; dagegen leistet sie wegen der lektionsweisen und hübsch abgestückelten Darbietung des Stoffes an kaufmännischen Schulen und beim Privatunterricht immer noch grosse Dienste. In diesem Sinne sei auch Kordgiens portugiesische Grammatik empfohlen. ...er.

Lovera. *Grammatik der italienischen Umgangssprache.* Im Anschluss an das „Lehrbuch“ von Börner und Lovera. Leipzig 1898, Teubner. 197 S., M. 2.

Eine gute Grammatik mit zahlreichen Musterbeispielen und lobenswerter Berücksichtigung der Phraseologie. Die Ausstattung ist musterhaft. ...er.

Bierbaum. *Lehrbuch der französischen Sprache* nach der analytisch-direkten Methode für höhere Schulen. Verkürzte Ausgabe. I. Teil; mit einem Liederanhang. Leipzig 1897, Rossberg. 98 S.

Ein empfehlenswertes Lehrmittel, doch eher für junge Schüler oder Mädchen. Bg.

Bierbaum und Hubert. *Systematische Repetitions- und Ergänzungsgammatik zu Bierbaums französischen Lehrbüchern.* Leipzig 1897, Rossberg. 165 S., M. 1.60.

Wegen der relativen Vollständigkeit, der vielen Beispiele und der Leichtigkeit des Nachschlagens eine durchaus empfehlenswerte Grammatik. Bg.

Bierbaum. *History of the English Language and Literature, from the Earliest Times until the Present Day, including the American Literature.* 4th thoroughly revised Edition.—School-Edition. Leipzig 1899, Rossberg. 189 S., geb. M. 2.60.

Ein handliches Buch mit 24 sehr schön ausgeführten Dichterbildnissen, leider etwas entstellt durch vor-Chaucerschen Plunder und viele Druckfehler. Bg.

Edwin Bormann. *Shakespeares Debut 1598.* Leipzig 1898, E. Bormanns Selbstverlag. 32 S., 60 Pf.

E. Bormann ist einer der wenigen Deutschen, die in allem Ernst und mit viel Aufwand von Geld und sog. Geist die Ansicht verfechten, die Shakespeare-Dramen seien nicht von Shakespeare, sondern von seinem gelehrten Zeitgenossen Francis Bacon geschrieben worden. Bormann findet, der Inhalt von Bacons Prosawerken sei zu nahe verwandt mit dem der genannten Dramen, der Gedankengang sei zu sehr derselbe, als dass die Verfasser zwei verschiedene Personen sein könnten; zudem sei Shakespeare ja nur ein Schauspieler gewesen, er habe zu wenig Latein und Griechisch besessen. Man beachte besonders die Übereinstimmung im Inhalt: Bacon schrieb über die „Winde“, und siehe! wir haben daneben ein Drama, betitelt „Der Sturm“! Bacon spricht von „Knochen“ und „Skeletten“, und Hamlet nimmt Yoriks „Schädel“ in die Hand und philosophirt darüber! Bacon schrieb über die „Liebe“, und gerade die Liebe spielt in diesen Dramen eine so grosse Rolle! Ein Drama heisst „Verlorne Liebesmüh“, und die Wörter „verloren“, „Liebe“, „Mühe“ kommen in Bacons Essays wiederholentlich vor! Im Jahre 1623 veröffentlichte Bacon seine Geschichte des „Lebens und Todes“, und auf nicht weniger als zehn Dramen der Shakespeare-Ausgabe desselben Jahres finden sich die Worte „Leben und Tod“ wieder! „Und auch da, wo der Hauptheld nicht stirbt, gelingt es dem Herausgeber der Shakespeare-Folioausgabe, die Worte „Leben und Tod“ hineinzuschieben!“ Shakespeare war die Maske, hinter der sich Bacon verbarg; und in den Essays spricht Bacon in der Tat von „Masken“. „Dass aber er, Francis Bacon, und nicht die Maske Shakespeare der Verfasser der Dramen sei, das hatte er für seinen Bruder, für seine Freunde, die er jedenfalls um Verschwiegenheit gebeten hatte, in einem Essaybuche niedergelegt.“

Mit solchen leichtfüßigen Beweisen wartet Bormann seinen Lesern auf, und das hält er für Shakespeare-Forschungen, die er in seinen Shakespeare-Enthüllungen und in seinem Shakespeare-Geheimnis zum besten gibt. Es könnte wirklich sein, dass diese Serie seiner Werke mehr Aufsehen erregt und mehr Lachen hervorgerufen haben, als die Reihe der humoristischen Bändchen, deren Verfasser zu sein Edwin Bormann die Ehre hat. Wer in die Literatur über die Shakespeare-Bacon-Frage nicht eingeweiht ist und die Urteile der Zeitschriften über Bormanns Leistungen nur in Bormanns Zusammenstellung gesehen hat; wer noch keines der grössern Bacon-Shakespeare-Bücher gelesen hat, sei es Bormanns oder Donnelly's oder Mrs. Potts, und die Frage selber nur aus einseitigen Aufsätzen und Rezensionen kennt und deshalb vielleicht geneigt ist, an den Bacon-Mythus zu glauben, der lese einmal die kleinste und wohlfeilste von Bormanns Schriften, „Shakespeares Debut“, und wenn er dann noch nicht geheilt ist, so wünschen wir ihm Glück zu seinem starken Magen, beneiden ihn aber nicht. Bg.

Geographie.

Leitfaden der mathematischen Geographie. Für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie zum Selbststudium bearbeitet von J. Rüefli, Seminarlehrer, Bern.

Unter obigem Titel ist soeben genanntes Werklein in dritter, umgearbeiteter Auflage erschienen. — Die verhältnismässig rasche Aufeinanderfolge dieser drei Auflagen spricht schon für die Vortrefflichkeit dieses Büchleins. — Wenn der Unterricht in der mathemat. Geographie schon an und für sich ein ganz vorzügliches Bildungsmittel und in hohem Grade geeignet ist, den Gesichtskreis des Schülers zu erweitern, ihn für grosse Gedanken empfänglich zu machen, so ist dies ganz besonders dann der Fall, wenn wie hier der Schüler angeleitet wird, mit seinen wenigen mathematischen Kenntnissen Entfernungen, Grösse der Gestirne etc. selbst zu bestimmen. — Die Darstellungsweise ist, wie bei allen Rüeffischen Lehrmitteln, eine klare und präzise; mit Lust und Liebe wird sich sicherlich der Schüler an die Aneignung dieses weitschichtigen und doch knapp und vorzüglich behandelten Stoffes machen. — Die Ausstattung des Büchleins, das 110 Seiten umfasst, ist ebenfalls eine recht gute. Wir können deshalb den Leitfaden der mathematischen Geographie unsern Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten zur Einführung bestens empfehlen. E. N.

Geschichte.

U. Meister und P. Rüttschi. *Der Kanton Zürich im Jahr 1799.* Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft Zürich. Zürich, Fäsi & Beer.

Die beiden Schlachten von Zürich stehen im Mittelpunkt der kriegerischen Ereignisse des Jahres 1799. Durch die Fülle der zeitgenössischen Mitteilungen aus Briefen, Erlassen etc. wird dieses Neujahrsblatt zu einem höchst wertvollen Beitrag für die engere Geschichte Zürichs, der so recht eigentlich für eingehenderen Betrachtung der interessanten Zeitereignisse im Unterricht verwendet werden kann.

Prof. Dr. Ed. Rother. *30 Karten zur deutschen Geschichte.* (Kleine Ausgabe.) Düsseldorf, bei August Bagel. Preis kartoniert Mk. 1. 20.

Die 30 Karten behandeln die deutsche Geschichte vom Cimbern- und Teutonenzug bis zur Gegenwart. Den einfach und klar gehaltenen graphischen Darstellungen von Kriegszügen, Schlachten, Besitzveränderungen etc. ist ein orientirender Text beigegeben.

Der Verfasser, jedenfalls ein praktischer Schulmann, darf versichert sein, dass ihm mancher Lehrer der Geschichte für sein vorzügliches Hilfsmittel Dank wissen wird. *Dr. Fl.*

Adolf Günther. *Vorschläge zu einer zeitgemässen Gestaltung des Geschichtsunterrichts.* Wiesbaden, bei Emil Behrend.

Die eine ausgedehnte Kenntnis der Reformliteratur auf dem Gebiete des Geschichtsunterrichtes verratende Schrift möchten wir unserer Lehrerschaft zum Studium lebhaft empfehlen, nicht weil wir mit ihr durchaus einverstanden sind, sondern weil sie zum Nachdenken und Insihgehen anregt und manchen beherzigenswerten Wink erteilt.

Wir müssen mit dem Verfasser nach verschiedenen Seiten rechten. — Dass er die Kulturgeschichte in den Vordergrund gestellt wissen will, ist durchaus zu billigen; daneben möchten wir aber bemerken, dass diese eng mit der politischen Geschichte zusammenhängt, und dass ohne letztere historischer Pragmatismus nicht denkbar ist.

Die in der Geschichte hervortretenden Gesinnungsverhältnisse der sittlichen Beurteilung der Schüler zu unterwerfen, dürfte sehr gewagt sein; sie werden eine unrichtige Elle an Handlungen früherer Tage legen, fällt es ja uns selbst hin und wieder schwer, mit dem richtigen Masse objektiv zu messen.

Die Forderung des Verfassers, nach der die Geschichte auf Grund von Quellennachrichten, oder durch den „darstellenden Unterricht“ von den Schülern selbständig miterarbeitet werden soll, können wir nicht verstehen. Angesichts der Tatsache, dass der historische Wert der Quellen ein sehr ungleicher ist und der Volksschullehrer mit dem besten Willen nicht immer im stand sein wird, in genügender Weise kritisch zu sein, halten wir diese Art des Unterrichts in der Volksschule für unmöglich. Er wird in der Mittelschule noch auf sehr erhebliche Schwierigkeiten stossen; die Konstruktion der Geschichte nach Quellen gehört ins Gebiet desjenigen, der sich das Studium der Geschichte zur Lebensaufgabe macht. Der Schüler unserer Schulstufen kann weder Historiker noch Philosoph sein. — Gar vieles lässt sich theoretisch schön ausdenken und aufbauen, was in praxi kaum angeht.

Das unsere Bedenken. Wir könnten sie vermehren, schliessen aber lieber mit der Versicherung, dass aus der Arbeit manches zu lernen ist. *Dr. Fl.*

Dr. Franz Pfalz, Prof. *Tabellarischer Grundriss der Weltgeschichte für Unter- und Mittelklassen höherer Bildungsanstalten.* 1897. Leipzig, Julius Klinkhardt.

Von der Tatsache ausgehend, dass die lose hingeworfenen Namen und unvermittelten Andeutungen der gebräuchlichen Geschichtstabellen den jungen Schüler oft mehr verwirren als aufklären, versucht der Verfasser etwas Besseres an ihre Stelle zu setzen. — Indem er die Zahlen auf ein Minimum beschränkt, Namen und Tatsachen dagegen in einfache Sätze gekleidet und dadurch einigermassen zu einem Ganzen verbunden hat, ist es ihm in seinen 4 Heften, denen am Schlusse je eine synchrone Tabelle und einige Karten beigegeben sind, gelungen, ein ganz brauchbares Lehrmittel zu schaffen. Es enthält in kurzen Zügen eine übersichtliche Zusammenfassung des von dem Lehrer Vorgetragenen und erspart damit das durch ihn zu bietende

zeitraubende Diktat, zum teil auch die mühsamen Notizen des Schülers. — Die Tabellen bilden zu jedem ausführlicheren Lehrbuch einen vorzüglichen Auszug. Über die Notwendigkeit einer Anleitung zur Aussprache der fremden Namen, z. B. der französischen, kann man sich streiten; wenn man sie erforderlich findet, sollte man sie auf alle Fälle konsequent durchführen. *Dr. Fl.*

D. Carl Peter. *Geschichtstabellen zum Gebrauch beim Elementar-Unterricht in der Geschichte.* Besonderer Abdruck aus des Verfassers Werk: „Der Geschichtsunterricht für Gymnasien“. Halle a/S., Verlag des Waisenhauses, 1899. 90 Rp.

Der brauchbare, kurzgefasste Auszug erscheint in dreizehnter Auflage. *Dr. Fl.*

Prof. Dr. K. Lohmeier und Prof. E. Knaake. *Hilfssbuch für den Unterricht in der Geschichte für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten.* I. Teil: *Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters.* III. Aufl. Halle a/S. Verlag des Waisenhauses. 1898.

Obwohl wir gestehen müssen, dass das kleine Lehrbuch den Stoff in vorzüglicher Weise behandelt, haben wir eine wichtige Einwendung zu machen: So wenig wir auf der einen Seite der Ansicht sind, dass ausschliesslich Kulturgeschichte zu treiben sei, so sehr scheint es uns geboten, derselben neben der politischen Geschichte einen ordentlichen Platz einzuräumen. Das Werklein würde entschieden gewinnen, wenn demselben kurze Abschnitte über die mittelalterliche Wissenschaft (Scholastik), das Rittertum und das Bürgertum, die Bedeutung der Städte und das Zunftwesen und über den Humanismus einverleibt werden könnten. *Dr. Fl.*

Naturkunde.

Fuss. *Ausführliche Präparationen für den Unterricht in der Naturkunde an Volks- und Töchterschulen.* Nürnberg, Friedr. Korn, 1897. 106 S. Mk. 1. 20.

Die Lektionen behandeln für die Unter- und Mittelklassen das Pferd, die Tulpe, das Kochsalz; für die Oberklassen die Marder, die Spechte, Feld und Wiese im Herbst, die Knospen, das Eisen; aus der Naturlehre die Taucherglocke, das Sieden und Verdichten. Sie zeigen, wie der Unterricht in diesem Fache zu Beobachtungen anregen, zu Vergleichen verwertet, geist- und gemütbildend gestaltet werden kann. Eine an Anregungen für die Behandlung der Realien reiche und schätzenswerte Publikation. *br.*

Fuss. *Die Natur und ihre Glieder* in Lied, Sage, Märchen und Fabel. Nürnberg, Friedr. Korn, 1898. 219 S. Mk. 2. 50.

In diesen „Beiträgen zur Belebung des naturkundlichen Unterrichtes, zur Weckung und Pflege von Natursinnigkeit und Stoffen zu Aufsatzübungen“ treffen wir manches Bekannte aus den Schul- und Lesebüchern, daneben aber eine reiche Zahl von weitem Gaben in Poesie und Prosa, von Rätseln, die am passenden Orte angebracht, Gelegenheit zu schriftlichen Übungen und Anlass zu Momenten höherer Weihe in der Schule geben kennen. Der Inhalt gliedert sich nach dem Wechsel der Jahreszeiten, ausländischem Pflanzen- und Tierleben, Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers. Der Anhang bietet wertvolle Andeutungen über die unterrichtliche Verwertung und Behandlung der im Buche gegebenen Stoffe und eine Abhandlung über Wesen und Pflege des Natursinnes. Die sehr reichhaltige Anthologie kann dem Lehrer treffliche Dienste leisten. *br.*

Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Leipzig 1898, bei Gustav Teubner.

Von diesem Sammelwerke, welches in Lieferungen zu 20 Pfg. oder in sehr hübsch ausgestatteten monatlich erscheinenden Bändchen à 1 Mk. 15 bezogen werden kann, liegen mir die erste Lieferung und die ersten drei Bändchen (130—150 S.) vor. Die letztern, welche einzeln käuflich sind, da jedes für sich ein abgeschlossenes Wissensgebiet erschöpfend behandelt, behandeln folgende Materien: Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre, von Prof. Dr. Buchner; Schrift- und Buchwesen in alter und neuer Zeit, von Prof. Dr. Weise und Bau und Leben des Tieres, von dem geistvollen Zoologen Dr. W. Haacke. In nächster Aussicht stehen: Soziale Bewegungen und Theorien bis

zur modernen Arbeiterbewegung, von Gustav Maier. Luft, Wasser, Licht und Wärme, von Prof. Dr. Blochmann und Deutsche Baukunst im Mittelalter, von Prof. Dr. Mathaei. Die vorliegenden Bändchen sind mässig, aber zweckmässig und originell illustriert und lassen in Bezug auf Klarheit, Anschaulichkeit und Lebendigkeit der Darstellung nichts zu wünschen übrig. In Lehrerbibliotheken werden manche Bändchen dieses Sammelwerkes vortreffliche Dienste leisten, unter den erschienenen vor allem der erste und dritte, deren Beschaffung jedem Lehrer warm empfohlen werden kann.

St.

Hummel. *Leitfaden der Naturgeschichte.* 2. Heft: Pflanzenkunde. 20./21. Auflage, bearbeitet von R. Werner. Halle, Eduard Anton. 1899. 120 S. 80 Rp.

An die Beschreibung der einzelnen Pflanzen (1 Kursus 15, 2 K. 17 Blüten und einige Pilze) schliesst sich jeweilen ein Abschnitt über Zusammenhang zwischen Bau und Leben. Die gewonnenen Kenntnisse werden am Schlusse des 2. Kurses zu einer kurzen Morphologie zusammengestellt, der 3. enthält eine Systematik, eine kurze Lehre vom innern Bau und dem Leben der Pflanze. Die Einzelbeschreibungen sind bei aller Kürze zutreffend und gut, der biologische Anhang bietet wertvolles Material zur Belegung und Vertiefung. Falsch sind die Angaben über die Obstmaden (p. 8), die sich nicht zwischen zusammengewickelten Apfelblättern verpuppen; in ebensolchen Rosenblättern gibt es mehrere Rosenwickler (p. 11); die Berichte über Keimfähigkeit des Mumien- und wohl auch des pompejanischen Weizens beruhen auf Täuschung. Grosse Fragezeichen darf man setzen zu Sätzen wie: Die Veilchenblüten bringen keine Früchte (p. 5), die Sperlinge stellen den Larven des Erbsenkäfers nach (p. 12, gewiss schmecken ihnen die unreifen Samen auch!); im sandigen Boden erhält die Mohrrübe mehr Nahrung zugeführt als im fetten (! p. 19); bei der Schlüsselblume ist nur Fremdbestäubung von Erfolg begleitet; die Haare des Natterkopfes u. a. dienen zur Aufnahme atmosphärischen Wassers und eine Reihe anderer. Dieses Streben, den Organismus durchaus als Produkt der Aussenwelt darzustellen, führt leicht zu vagen, unbewiesenen Behauptungen und ist gerade das Gegenteil von wirklicher Naturgeschichte. Bezeichnend für die angedeutete Richtung sind Titel wie: „Warum die Erbse Wickelranken trägt, die Kartoffelstaude Knollen bildet“. Es kann sich doch hier nicht um eine Kausalität handeln! br.

Baumanns Naturgeschichte für Schule und Haus. 14. verbesserte Auflage, von Prof. Dr. Reichenbach. Frankfurt a/M., Sauerländer. Preis Mk. 1. 70 geb. 241 Seiten.

Baumanns Naturgeschichte ist bereits 60 Jahre alt, hat aber in dieser Zeit selbstredend verschiedene Wandlungen durchgemacht und sich dem Fortschritt in Wissenschaft und Technik redlich angepasst. In der methodischen Anlage dagegen ist sie stehen geblieben. Der Gang ist also ein streng analytisch-systematischer und befolgt z. B. in der Zoologie folgende Reihenfolge: Einleitung (Begriff von Organismen, Tieren, Pflanzen und Mineralien). — Das Tierreich (innere Organe). — Die Wirbeltiere (Begriff, Übersicht). — Säugetiere. — Affen etc. Diese Anordnung hat einen rein wissenschaftlichen Charakter, wie das ganze Buch (z. B. ausführliche Krystallographie), während der Umfang und die Art der Abbildungen (fast ausschliesslich nur ganze Tierbilder) auf Berechnung für den elementaren Unterricht schliessen lassen. Für diesen Zweck erscheint mir das Buch entschieden verfehlt, für obere Stufen aber in allen Richtungen zu dürftig (Botanik 75 Seiten). St.

Lutz, K. G. *Der Mensch.* Wandtafel zum Gebrauch des Schulunterrichts. 2. Aufl. Zürich 99. C. Schmidt. Fr. 4.50.

In $\frac{2}{3}$ nat. Grösse stellt diese Tafel in schönen Farben und korrekter Zeichnung dar: 1. Das Skelett. 2. Wirbel. 3. Kopf und Hals. 4. Lunge und Herz. 7. Verdauungsorgane. 9. Niere. 10. Herz und Kreislauf. 12. Muskeln des Armes, vergrössert. 4. Sehapparat. 5. Gehörorgan. 8. Zähne, Blutkörperchen. 11. Schnitt durch die Kopfhaut. Die Einbettung der Knochen in die Muskeln, ihre Verbindung durch die Bänder, die innern Organe sind sehr glücklich gezeichnet. Wo nicht grössere Einzelabbildungen zur Verfügung stehen, ist das ein vortreffliches Hilfsmittel für anatomische Belehrung.

Drähner, Osk. *Naturgeschichtliche Volksmärchen* aus nah und fern. Leipzig 98. B. G. Teubner. 192 S. Fr. 2. 70. Geb. Fr. 3. 20.

Was der dichtende Volksgeist von Pflanze und Tier, in Mythologie und Sage, sich erzählt, um Ursache oder Erscheinungen zu deuten, das hat der Verf. in zahlreichen Werken nachgesucht und in 126 Abschnitten das zusammengetragen, was am meisten interessiren kann. Es ist ein gut Stück Volkskunde in diesen Märchen. Vielleicht wäre mancher Schweizer Kollege im stande, einige Beiträge (aus dem Idiotikon z. B.) zu liefern. Auf alle Fälle werden gerne viele davon zur Belegung des Unterrichts Gebrauch machen.

Kurt Geissler. *Der erste Chemieunterricht.* Ein methodisches Schulbuch mit geordneten Denkbungen. Leipzig, Walter Möschke, 1898. 77 S., M. 1. 20.

Die Ansichten, die der Verfasser in der Einleitung über den ersten Chemieunterricht entwickelt, sind durchaus richtig. Im Anfang soll man möglichst einfach sein, sehr sorgfältig aufbauen, nichts herbeiziehen, das dem Schüler fremd ist und das er bloss glauben muss. Diesen Ansichten entsprechend sind auch die ersten Kapitel des Buches aufgebaut. Dann aber geht der Verfasser mit unheimlicher Schnelligkeit zur Theorie über, indem er die Moleküle und Atome, die Wertigkeit und die Atomgewichte behandelt. Schon in der 16. Stunde werden 69 Elemente aufgeführt mit den Atomgewichten auf Hundertstel genau. Schon auf Seite 42 finden wir den Satz: „Wenn die Basis und die Säure gleichhydrisch sind, so entsteht bei der chemischen Umsetzung ein neutrales Salz, indem die umgesetzten Radikale gleichwertig sind mit den umgesetzten H-Atomen.“ Das ist kein erster Chemieunterricht, und wir möchten die Schüler sehen, die so rasch in das Verständnis der chemischen Vorgänge und die Sprache des Chemikers eingeführt werden könnten, die ferner im stande sind, die schaurigen Behaltverse (!) zu memoriren. Hievon ein kleines Muster:

Wenn Traubenzucker durch die Hefe gärt
Und zweimal Kohlensäure sich entleert,
Bleibt übrig zweimal echter Alkohol
 $C_2H_6 \left. \begin{array}{l} \\ \\ \end{array} \right\} O$ — behalt das wohl!

Oder:

Die Oxyssäure stets entsteht
(Was in Gedanken immer geht),
Wenn sich ein Radikal mit O
An Wasser macht ganz tatenfroh,
Und ehe man sich's recht versah,
Verdrängt die Hälfte dort von H.

Th. G.

Das Wetter. Meteorologische Monatsschrift von Dr. R. Assmann. Berlin, W 30, O. Salle. XVI. Jahrgang. Heft 5: Die Witterung in Thüringen 1898. Übersicht über die Witterung in Zentraleuropa im März 1899. Rückblick auf die Witterung im Jahre 1898. Studien über zyklonale und antizyklonale Erscheinungen. Die atmosphärische Elektrizität und Blitzableiter. Isobaren- und Isothermenkarte.

Musik. Zeichnen.

Kinderreigen. Gedicht von J. Brassel für 2 Kinderstimmen oder zweistimmigen Kinderchor mit Klavierbegleitung, komponirt von Gust. Baldamus. Preis 80 Cts., einzelne Stimmen 20 Cts. Leipzig, Luckhards Musikverlag (J. Feuchtiger). Zu beziehen in allen Musikhandlungen.

Von den Chören, welche anlässlich der Zentnarfeier in Berneck (Festspiel von J. Brassel) gesungen worden sind, ist der Kinderreigen nun separat herausgegeben worden. Wir zweifeln nicht daran, dass dieses allerliebste und sehr leichte Liedlein sowohl in der Schule, als auch im engern Familienkreise gern gesungen wird. Als besondern Vorzug ist noch hervorzuheben, dass dem Liedlein eine sehr gefällige Klavierbegleitung beigelegt ist, welche selbstverständlich auch ganz gut weggelassen werden kann.

Stein, Peter. *Auswahl von Gesängen* für den gemischten Chor der Gymnasien, Real- und höhern Bürgerschulen. Frankfurt a. M. Jaegers Verl. 112 S. Fr. 1. 20.

Da diese Sammlung schon 7 Aufl. erlebt, so dürfen wir uns auf diesen Hinweis beschränken. Sie enthält die bekanntesten Lieder mit einem Anhang von Turnliedern. Dass wir uns an besseres Papier für Schulbücher gewöhnt sind, wollen wir nicht verschweigen.